

Laibacher Zeitung.

N^o 274.

Dinstag am 30. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für eine malige Einschaltung 2 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6 W. Inerente bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Mit der allerhöchsten Entschliessung vom 26. November d. J. haben Se. k. k. apostol. Majestät dem ersten Reichsraths-Secretär, Regierungsrathe Franz Freiherrn v. Degrazia, den Titel eines k. k. Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 19. November d. J., den Garnisons- und Spitalseaplan in Graz, Franz König, zum Feldsuperior im lombardisch-venetianischen Königreiche allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. November d. J., den Doctor Franz Ritter v. Haydegg, Bezirksarzt zu Radkersburg, zum Director der Staats- und Local-Wohlfahrtsanstalten zu Graz zu ernennen geruht.

Die k. k. Statthalterei hat die durch Beförderung des Localcaplans Georg Dolenz erledigte und dem Patronate des k. k. Religionsfondes unterstehende Localcaplanei Jantschberg dem Cooperator an dem Pfarrvicariate St. Peter bei Weinhof, Joseph Supantschitsch, verliehen.

Laibach, am 23. November 1852.

K u n d m a c h u n g.

Am 1. December d. J. Vormittag um 10 Uhr und dann in der Nacht darauf vom 1. auf den 2. December d. J. werden am hiesigen Castellberge die neuen Feuersignale mittelst Anschlagens auf die eigens angefertigte Alarnglocke und Aufziehen der Signalförbe versucht.

Dieses wird zur Vermeidung von Verirrungen allgemein kund gemacht.

Stadtmagistrat Laibach am 24. Nov. 1852.

Die in dem ämtlichen Theile der „Wiener Ztg.“ vom 7. I. M. angekündigten Verteilungen von Credits-Effecten: die eine von 500.000 fl. in Münzscheinen und die andere von 1.000.000 fl. in Reichsschatzscheinen und 1.000.000 fl. in Anweisungen auf die Landeseinkünfte Ungarns haben, und zwar erstere am 20. I. M. und letztere am 25. I. M. in dem Verbrennhause am Glacis, unter Aufsicht der dazu bestellten Commission, Statt gefunden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 26. November 1852.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. November.

Folgender, für den Schnittwarenhandel sehr wichtige Handelsministerial-Erlaß vom 18. October 1852, ist erlassen: „Nach dem Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer zu Laibach für 1851 soll sich bei den Baumwoll-, Leinwand-, Schafwoll- und Seidenwaren Ober- und Niederösterreichs, Böhmens, Mährens und Schlesiens der bedauerliche Unfug eingeschlichen haben, daß falsches Maß, sowohl in Länge als in Breite angewendet wird, und daß noch überdies sehr viele Waren mit Umschlägen (Schaublättern) versehen werden, welche ein sehr schönes Aussehen haben, während der Inhalt minder qualitäts-

mäßig sich darstellt. Obwohl man nicht verkennen, daß solche allgemeine, die vorgekommenen speciellen Fälle nicht namhaft machende Bemerkungen von keiner besonderen Wirkung sein können, so glaubt man doch bei der Wiederholung ähnlicher Klagen von den verschiedensten Seiten her die Handels- und Gewerbekammer zur Nachforschung auffordern zu sollen, ob ähnlichen Mißbräuchen und Gesetzwidrigkeiten im Kammerbezirke wirklich Statt finden, und im bezüglichen Falle zur Erhaltung eines aufrechten Verhaltens im Handel und Verkehr nach Kräften beizutragen, so wie die allseitig zu treffenden weiteren Maßnahmen im Wege der vorgesehnen k. k. Statthalterei in Antrag zu bringen. Man begt übrigens die Ueberzeugung, daß dergleichen Täuschungen am geeignetsten durch den Handels- und Gewerbestand selbst und dessen strenges Halten an die Standesehre vorgebeugt wird, und nimmt eben darum die Thätigkeit der Handels- und Gewerbekammer, als der gesetzlichen Vertreter dieses Standes, besonders in Anspruch.“

O e s t e r r e i c h.

Wien, 25. November. Noch vor wenigen Monaten dachte fast Niemand in Nordamerika an die Wahl des Concorder Advocaten Pierce zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Auf Seite der zu Baltimore am 1. Juni d. J. zusammengetretenen demokratischen Convention waren die Chancen seines Erfolges nur gering. Am häufigsten wurden dort die Namen des Generals Cass, des Oberrichters Douglas und des vormaligen Ministers Buchanan erwähnt; auch erhielten diese bei den vorläufigen Abstimmungen verhältnismäßig die meisten Stimmen. Allein da mehr als dreißig Mal abgestimmt worden war, ohne daß einer der Genannten die volle, erforderliche Majorität erlangt hätte, begann die Convention sich nach einem anderen Candidaten umzusehen, und da geschah es, daß der Name Pierce's immer mit größerem Erfolge genannt wurde, bis er endlich nach der 49. Abstimmung als Candidat der demokratischen Partei proclamirt wurde.

Obwohl in seiner Heimat, dem Staate New-Hampshire, allgemein geachtet, war er doch außerhalb desselben nur wenig gekannt, und nur der Ruf seines uneigennütigen, streng rechtlichen Charakters ging ihm voran. Von dem ehemaligen Präsidenten Polk in das Ministerium berufen, hatte er abgelehnt; als der Krieg mit Mexico ausbrach, trat er als gemeiner Soldat in die Reihen des Heeres, und schwang sich durch seltene Bravour bis zum Range eines Generals empor. Nach Beendigung des Krieges beschäftigte er sich wieder mit der Advocatenpraxis. Am 31. October ward er mit einer außerordentlichen Stimmenmehrheit vom Lande zu seinem Präsidenten gewählt.

Bei der sittlichen Reife seines Charakters und bei der anerkannten Besonnenheit und Mäßigung seines Wesens glauben wir nicht befürchten zu müssen, daß er seine Stellung mißbrauchen werde, um agitatorisch und demonstrativ in die Geschicke Europa's einzugreifen. Er begreift ohne Zweifel, daß nicht bloß Klugheit, sondern auch Rechtsgefühl dem amerikanischen Volke verbietet, sich in die Angelegenheiten Europa's ungerufen zu mengen. Die hienurverbrannten Theorien Kossovich's sind wahrlich nicht geeignet, bei einer Nation von anerkannt practischem

Geschicke, welches so ausgezeichnet ist, daß selbst die offenbaren Mängel einer gar zu lockern Verfassung dadurch erträglich gemacht werden, dauernd Wurzel zu schlagen, am wenigsten aber bei wahrhaft berufenen, hervorragenden Staatsmännern dieser Nation. Die Parteibenennung eines Demokraten hat bezüglich Amerika's keinen abschreckenden Klang und auch eine ganz andere Bedeutung als in Europa. Auch Washington und seine Nachfolger auf dem Präsidentensitze waren insofern Demokraten, als sie bestimmte Sitten, Gewohnheiten und Einrichtungen demokratischer Art bereits gegeben voranden. Allein sie hüteten sich, die Lehre der permanenten Revolution, des Umsturzes um jeden Preis, zu der ibrigen zu machen. So wie Amerika, und zwar mit vollem Rechte, sich eifersüchtig und misstrauisch gegen jedes anderweitige Streben, in die Lenkung seiner politischen Geschicke bestimmend einzugreifen, erweist, sowie es seine Grenzen, seine Besitzungen, seine Verfassung sorgsam hütet und mit größter Aufopferung zu verteidigen entschlossen ist, so muß es auch andern Staaten das Recht, sich zu benehmen, zugestehen. Leider haben die neuesten Blätter der amerikanischen Geschichte einige Handlungen aufzuweisen, welche mit dem christlichen in allen Beziehungen des menschlichen Lebens maßgebenden Grundsatz: „Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch Andern nicht,“ nicht sonderlich im Einklange stehen. Diese Tendenz ist freilich weniger eine revolutionäre, als vielmehr eine eigennützige. Ungezügelte Eucht der Erwerbung liegt ihr zu Grunde. Sie hat zum Kriege gegen Mexico geführt und die bekannte Politik gegen Cuba herbeigeführt. Für den europäischen Continent zunächst weniger bedenklich, birgt sie jedoch für Amerika selbst große Gefahren in ihrem Schooße. Aufrichtig wünschen wir, der neue Präsident möge die Trifftigkeit dieser Erwägungen nicht verkennen und während seiner Amtsführung dahin wirken, die answärtige Politik seines Landes, getrennt den unvergeßlichen Rathschlägen Washington's, in die Bahn der Mäßigung und der Achtung fremder Rechte zurückzuführen, so weit sie aus dieser schon herangetreten ist. Wir sehen in dieser Hinsicht mit Interesse der Veröffentlichung seiner Botschaft an den Congress entgegen, welche die Grundzüge seiner Politik im Innern und nach Außen in klaren Umrissen darbieten wird.

Wien, 26. November. Die Fremdenlisten weisen in den letzten Tagen unter den Angekommenen mehrere Legitimisten-Autoritäten nach, die sich nach Trebsdorf begeben, um dort an weiteren Beratungen in Betreff der bevorstehenden Proclamation des Kaiserreiches Theil zu nehmen.

Die Statthaltereien haben durch die Bezirksbehörden über die vorhandenen Fruchtvorräthe Berichte abverlangt, aus denen es sich zeigte, daß die Vorräthe der heurigen Ernte dem Bedürfnisse genügen, und ein Mangel in keiner Weise zu befürchten ist.

Für das k. k. Münzamt ist dieser Tage abermals eine Lieferung von Silberbarren aus Hamburg hier angekommen.

In der gestrigen Wochenversammlung des n. ö. Gewerbevereins sprach der Vereinssecretär Hr. Heinrich die in besonderem Abdruck vertheilten Berichte des k. k. österr. Generalconsuls zu Beirut, und des k. k. Viceconsuls zu Damascus. Der wesentlichste Inhalt dieser Berichte wurde bereits durch die „Wiener Zeitung“ bekannt gegeben; doch verdienen ei-

sehr practisch eingehenden Details über den Ein- und Ausfuhrhandel Syriens ebenfalls allgemeiner gekannt zu sein. — In letzterer Beziehung wird die im Local des Gewerbevereines ausgestellte Mustersammlung ersprießliche Dienste leisten. Wir sahen hier rothe Mützen (Fes), Baumwoll-, Schafwoll- und Seidenstoffe sowohl von orientalischer als von englischer, schweizer'scher und französischer Fabrikation. Nach competenten Urtheilen, die wir hierüber vernehmen, wäre namentlich auf dem Gebiete der Baumwollmanufaktur die Vorarlberger, Sternberger und oberösterreichische Fabrikation besonders berufen, hier in die Concurrenz zu treten. Zu den Ursachen, welche dieselbe erschweren, gehört unter andern die zu gute Qualität des österr. Fabrikats, das in vielen dargebotenen Mustern nicht so gering gearbeitet wird, wie z. B. das schweizer'sche, allerdings aber auch theurer kommt. Uebrigens berühren die schwierigen Geldverhältnisse, mit denen die Industrie dermalen zu kämpfen hat, ganz besonders den Exporthandel, und lassen in so lange den besten dießfälligen Rathschlägen nicht leicht Eingang gewinnen.

— Die Frage wegen Errichtung einer Seidentrocknungsanstalt in Wien naht der glücklichen Lösung. Wie man vernimmt, sind die Differenzen, welche bei Abfassung der Statuten vorwaltend waren, in entsprechender Weise beseitigt worden.

— Die Bemannung der Schiffe der neu errichteten Po-Flottille wird von Seite der Regierung durch das k. k. Flottillencorps besorgt. Die Triester Lloyd-Gesellschaft stellt dagegen die Maschinenführer, Conducteure und Schiffsagenten bei, und besorgt ausschließlich die Administration des Verkehrs.

— Bezüglich der Gold- und Silberarbeiter enthält der Entwurf des neuen Gewerbegesetzes die Bestimmung: daß die Erlaubniß zum Austritte eines solchen Gewerbes nach erfolgter Ausweisung von den politischen Behörden und einer im k. k. Münzamt vorgenommenen Prüfung durch die Uebergabe einer den Namen des Industriellen führenden Punze erteilt wird.

— Der „Wiener Verein“ zur Förderung des „Jellacic-Invalidenfundes“ veröffentlicht die allerhöchst sanctionirten Statuten dieses Fonds mit der Bemerkung, daß derselbe nicht bloß für die Unterstützung der Invaliden, sondern auch der Wittwen und Waisen der Gefallenen bestimmt sei, und deutet deßhalb auf die Thatsache hin, daß von den 186 bereits besetzten Stiftungsplätzen 101 solche Stiftungsgenüsse an die Wittwen und 466 Waisen, die andern 85 aber an die Invaliden in dem jährlichen Betrage von 40 fl. CM. verliehen wurden.

— Da es vorgekommen ist, daß mehrere Gutsbesitzer in Ungarn seit der letzten, aus der Grundentlastung stammenden Vorschußzahlung Gutscheile verkauft oder vertauscht haben, so wurde angeordnet, daß bei Verabfolgung der jetzt bewilligten dritten Vorschußzahlung jeder Bezugsberechtigte die Bestätigung beizubringen hat, daß er noch im ungetheilten Besitze der ursprünglich ausgewiesenen Güter steht.

— Das umfangreiche Werk „Krünitz' Encyclopädie“ nähert sich seiner Beendigung. Dasselbe wurde bereits unter Friedrich II. begonnen und umfaßt jetzt zweihundert und zwölf Bände. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes ist über ein Jahrhundert vergangen.

— Laut einer Eröffnung der am k. k. Hoflager beglaubigten k. großbritannischen Gesandtschaft steht die Dubliner Welt-Industrie-Ausstellung, deren Eröffnung auf den 5. Mai 1853 anberaumt ist, unter dem Schutze der k. großbritannischen Regierung.

— Das in Köln erscheinende „Organ für christliche Kunst“ bringt einen ausführlichen Bericht über den „Kunstverein für Böhmen.“ Es anerkennt mit warmen Worten das von diesem Vereine an den Tag gelegte Streben, der ernsten Kunst durch Theilnahme, an Herstellung größerer öffentlicher Kunstwerke einen Boden zu gewinnen. „Nur auf diesem Wege,“ heißt es in diesem Blatte, „kann ein Verein allgemach eine vaterländische Kunst anbahnen und mit ihr eine warme Liebe zur Kunst und eine Würdigung ihrer edelsten Schöpfungen in die Herzen pflanzen.“ Zugleich wird der Wunsch ausgesprochen, „daß die Männer, welche den Verein so gestaltet und seither geleitet

haben, unbeirrt den eingeschlagenen Weg verfolgen, und namentlich der monumentalen Kunst doppelte Sorgfalt zuwenden mögen.“ — Uebrigens darf nicht verkannt werden, daß auch die norddeutschen Kunstvereine, die sich jüngst zu gemeinsamen Berathungen in Berlin versammelten, die ernste Kunststrichtung thätig zu fördern beschlossen haben.

— In Cassel ist ein eben so frecher als großartiger Diebstahl in dem Medaillen-Cabinet des dortigen Museums entdeckt worden. Es fehlen 314 zum Theil historisch-kostbarer und sehr seltener Medaillen, deren Silber- und Goldwerth allein schon auf nahe an 20.000 Thaler geschätzt wird. Darunter befinden sich u. a. 136 goldene Medaillen aus der Zeit des französischen Kaiserthums. Der oder die Diebe scheinen hinlänglich Muth zu ihrer That gehabt zu haben. Fünf Thüren sind zu passiren, um in das Medaillen-Cabinet zu gelangen, und alle fünf wurden verschlossen vorgefunden; das Schloß des Schrankes, in welchem sich die Medaillen befanden, war herausgeschnitten. Die Polizei entwickelt eine sehr große Thätigkeit, und hat vorläufig den Pöbel des Museums verhaftet.

— Durch barometrische Beobachtungen hat man die in astronomischer Beziehung wichtige, bis jetzt noch nicht bekannt gewesene Thatsache unzweifelhaft gemacht, daß es nebst der Meeresfluth auch eine atmosphärische Mondesfluth gibt; die Attraction des Mondes übt, wie Capitän Elliot durch seine Beobachtungen zu Singapore bestätigt, dort eine größere Wirkung auf den Barometer aus, als zu St. Helena; das Barometer am Aequator steht um 0,006 Zoll bei den Culminationen des Mondes höher, als wenn er noch 6 Stunden vom Meridian entfernt ist.

— **Wien**, 26. November. Die amtliche „Wiener Zeitung“ brachte den letztquartaligen Ausweis (siehe „Laibacher Stg.“ vom 27. d. M.) über die Diensteswirksamkeit der k. k. Gensd'armirie.

Im Ganzen genommen und verglichen mit criminalstatistischen Aufzeichnungen früherer Jahrgänge zeigt sich unumwiderleglich, daß das neue Institut sich unvergleichlich wirksam zur Bewahrung der öffentlichen Sicherheit, der Ordnung und als einer der stärksten Hebel zur Verhinderung oder zur Ermittelung von Gesetzesübertretungen jeder Art erwiesen hat.

Es dürfte aber auch noch von Interesse sein, die Ergebnisse der Quartale fortlaufend zu vergleichen, und wir wollen dießmal das vorletzte und letzte Quartal zu diesem Ende zusammenstellen:

In 3. Quartale	wurden wegen	In 4. Quartale
Raub	275	336
Mord	177	183
Diebstahl und		
Betrug	11.996	12.340
Recrutirungs-		
flüchtigkeit	285	699
Verdächtigkeit		
u. Pasplosigkeit 31.794		29.487
Individuen aufgegriffen.		

Die Gruppierung dieser Ziffern, die sich noch weiter vervollständigen ließe, ist lehrreich genug. Während sich zeigt, daß die Gensd'armirie jenen Verbrechen, welche im Geheimen verübt werden, mit ziffermäßig günstigem, allem Anscheine nach steigendem Erfolge auf die Spur kommt, wie dieß namentlich bei der Rubrik der gewöhnlich schwer zu fassenden Diebstähle und Betriegerien der Fall ist, zeigt sich andererseits, daß auf dem wichtigen Gebiete der präventiven Sicherheitspflege jetzt schon im Vergleiche mit dem früheren Quartale eine sehr wesentliche Besserung eingetreten ist. So z. B. hat das Herumstreifen pasploser und verdächtiger Individuen und das Uebel der Recrutirungsflüchtigkeit jetzt bedeutend abgenommen. Die diesen gefährlichen Kategorien angehörenden Individuen wissen recht gut, daß sie dem überall wachenden Auge, dem überall hin ausgestreckten Arme der rastlos thätigen Gensd'armirie nicht entkommen können, und durch dieses energische Gebahren wird die Landstreicherei, dereinst eine der ärgsten Landesplagen, bald auf ein Minimum zurückgedrängt werden.

— Auf die Bitte der Prager Handelskammer, um Vergrößerung der Dotation der Prager Bank,

Filial-Escompteanstalt hat die Direction der priv. österr. Nationalbank in Erwägung der gegenwärtig herrschenden Bedrängniß des Geldmarktes im Einvernehmen und mit Zustimmung des k. k. Finanzministeriums befunden, den der Bank-Filial-Escompte-Anstalt in Prag ursprünglich zugewiesenen Fond von 2 Millionen dermalen um 500.000 fl. zu vermehrten, somit auf 2½ Mill. Gulden festzusetzen, welche außerordentliche, zur Unterstützung der realen Bedürfnisse des Handels und der Industrie des hiesigen Plazes gewidmete Dotation unter Beobachtung der in dem Reglement der genannten Anstalt enthaltenen Bestimmungen und Vorschriften die geeignete Verwendung zu finden hat.

— **Innsbruck**, 24. Nov. Der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ schreibt: „Seit einiger Zeit verbreitete sich das Gerücht, ein bedeutendes Armeecorps — man spricht von 30.000 Mann — werde in Tirol und Vorarlberg demnächst aufgestellt werden.“

Dieses Gerücht wird benützt, um die bereits sehr hohen Preise der Lebensmittel noch zu steigern, und zu diesem Zwecke theilen manche Neuigkeitskrämer öffentlich mit, es würden ehestens von Seite der Regierung Einkäufe für die Truppen in's Werk gesetzt werden. Darum sollen schon an mehreren Orten Getreide- und Kartoffelvorräthe zurückgehalten bleiben, um höhere Verkaufspreise zu erzielen.

Gegen dieses aller Wahrscheinlichkeit nach von Kornjuden und Preismäklern erfundene und verbreitete Gerücht kann mit der größten Bestimmtheit versichert werden, daß weder an die politischen noch an die Militärbehörden die geringste Andeutung zu irgend einer Truppenvermehrung oder Verproviantirung gelangte, daß also die ausgebreitete Lüge lediglich zur Theuerungserhöhung von Getreidespeculanten und zur Benützung der Gemüther von unruhigen Köpfen ausgedacht und verbreitet wurde.“

Deutschland.

— **Berlin**, 24. November. Die „Spen. Zeitung“ schreibt:

Die von Seiten Sr. Maj. des Königs erfolgte Ablehnung der von dem Minister des Innern angebotenen Entlassung wird noch nicht als der Schluß der Crisis zu betrachten sein, welche das Entlassungsgesuch herbeiführte. Denn, wenn auch Se. Majestät seine Ablehnung mit dem Wunsche aussprach, daß eine Verständigung im Ministerium auf anderem Wege versucht werden möge, so wird eine Ausgleichung der Differenzen nur dann möglich werden, wenn sich die principiellen Meinungsverschiedenheiten auf beiden Seiten herabstimmen. Ob dieß sowohl von der einen, als von der andern Seite in dem Maße geschehen werde, daß die bisherigen Gegensätze verschwinden, wagt man selbst von sonst weiter blickender Seite noch nicht zu entscheiden. Daran scheint aber nicht gezweifelt werden zu können, daß der Austrag der in Rede stehenden Frage in nächster Zeit noch nicht, sondern wahrscheinlich erst im Verlaufe der Kammerdiscussion erfolgen wird.

Im Handelsministerium sind, dem Vernehmen nach, zwei Gesetzesentwürfe in Betreff des Baues verschiedener neuer Zweigbahnen und der Erweiterung der Chaussee-Verbindungen in entlegeneren Theilen des Landes beraten worden, welche nach Feststellung im Staatsministerium alsbald den Kammern vorgelegt werden dürften. Das erforderliche Baucapital ist auf 30 Millionen Thaler veranschlagt worden. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist bei diesen Entwürfen den Zweigbahnen zugewandt worden, durch welche in den rheinischen, westphälischen und schlesischen Kohlenrevieren der Transport der Steinkohlen vermittelt wird.

— **Köln**, 23. November. Heute wurde von dem hiesigen Assisenhofe in Betreff der Anklage wegen Hochverraths gegen D. Carl D'Estier, zur Zeit in der Schweiz lebend, erkannt. Derselbe wurde in contumaciam zum Tode und zur Zahlung der Kosten verurtheilt, und verordnete der Hof die Veröffentlichung eines Auszuges dieses Urtheils im Amtsblatte, so wie dessen Aufbesetzung am Schandpfahle.

— **Dresden**, 24. November. Gestern wurde hier von der Polizei ein Mann inhaftirt, welcher angab, von der Vorsehung berufen zu sein, in Deutschland eine Reformation auf politischem Gebiete zu bewir-

ken; er nennt sich Volksführer der deutschen Freiheit und Retter des Volkes Israel. Derselbe hatte einen Entwurf aufgesetzt, wie Deutschland durch ihn organisiert werden sollte, welchen er der Regierung überreichen wollte. In demselben hatten die Regenten ihre Erblichkeit verloren, mußten sich der Wählbarkeit unterwerfen und konnten alle 10 Jahre abgesetzt, jedoch neu gewählt und verpflichtet werden. Sein Beginnen, sagt er, geschehe im Auftrage Gottes und wäre das Frankfurter Parlament nur sein Vorarbeiter gewesen. Der Mann heißt Hummel, ist ein Deconom aus Capellendorf und offenbar geisteskrank.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. November. Wie „Dagbladet“ berichtet, wird der Prozeß gegen den geheimen Archivarius, Conferenzzrath Wegener, wegen der von ihm in der Erbfolgeangelegenheit herausgegebenen Schrift, schon heute vor der dritten Abtheilung des Kopenhagener Polizei- und Criminalgerichts beginnen. Der Criminalgerichtsassessor Bungen ist Vorsitzender jener Abtheilung. Zu seinem Verteidiger hat Hr. Wegener den Obergerichtsadvocaten Winther gewählt. Die Anklage gegen Wegener wird von dem Generalfiscal, Höchstengerichtsadvocaten Blechingberg, geführt. Blechingberg ist Abgeordneter des Landstings und Mitglied des Fünfundzwanziger-Ausschusses des vereinigten Reichstags. In der letzten Session des Reichstags sprach er sich bei Beratung der an Se. Maj. den König von Lehmann u. A. vorgeschlagenen Adresse (worin Mißtrauen gegen das Ministerium hinsichtlich der von demselben befolgten Politik zur Ordnung der Verhältnisse der Monarchie ausgebrochen wurde, entschieden gegen die Regierung und für die Annahme der Adresse aus, die jedoch nachher zurückgenommen wurde.

Norwegen.

Stockholm, 19. November. Ihre Majestät die Königin, berichten die Blätter vom 17., befindet sich heute wieder wohl. Mit der Besserung der Prinzessin Eugenie hat es seinen guten Fortgang. Die Krankheit Sr. Majestät des Königs scheint indeß noch immer viel Besorgniß zu erregen. Prof. Huf hat seine Wohnung im Schloß genommen, um jederzeit zur Hand zu sein. Die Interimsregierung hat heute beschlossen, daß in sämtlichen Kirchen der vereinigten Reiche für die Genesung des Königs Fürbitten gehalten werden sollen.

Italien.

Florenz, 22. Nov. Die protestantische Mission zu Gunsten der von den toscanischen Tribunalen wegen Proselytenmacherei abgeurtheilten Gatten Madiar, hat die Resultate ihrer Bemühungen in englischen Blättern veröffentlicht; in dieser Relation heißt es unter andern: „Die Madiar's sind nicht zu den Galeeren verurtheilt; es sind ihnen keine Fesseln angelegt worden; auch befinden sie sich nicht in einem und demselben Gefängnisse mit gemeinen Verbrechern; von den Gefangenwärtern werden sie mit Freundlichkeit behandelt; Bewegung in freier Luft wird ihnen innerhalb der Mauern des Haft-Locales gestattet.“

Frankreich.

Paris, 22. November. Gerechtes Aufsehen hat die nachfolgende Proclamation des Präfecten des Departements de l'Isere, Hrn. Berard, erregt:

Es reicht nicht hin, auf der Passage L. Napoleons „Es lebe der Kaiser“ gerufen, und überall auf Eure Triumpfbogen und Trophäen „Napoleon dem Dritten“ geschrieben zu haben. Es bleibt noch übrig, dem Auslande durch ein einstimmiges Votum den entschiedenen Willen des französischen Volkes auszudrücken. Ihr kennt alle die unheilvollen Verträge (les traités funestes) von 1815: Ihr wißt, daß Ihr durch Euer Ja, welches Ihr in die Urne werfet, die erste Seite davon zerreißt. Wer ist der Franzose, der Mann von Herz, der ein solches Ereigniß gleichgiltig und theilnahmslos vorbeigehen lassen möchte? Und Ihr besonders, Einwohner der Isere, die Ihr an dem denkwürdigen 7. März 1815 Euch nicht fürchtetet, Europa eine Herausforderung hinzuschleudern, und

die Leidenschaften und die Kriegesfackel wieder anzuzünden, indem Ihr den glorreichen Verbannten von Elba acclamirt. Ihr werdet Euch heute nicht mehr scheuen, durch ein ganz feierliches Votum die Ehre Frankreich's zu rächen u. s. w.

Grenoble, 20. November 1832. Berard.

Der Appellhof von Paris hat das Urtheil erster Instanz in der Angelegenheit des Complots der Rue de la Reine blanche bestätigt, und nur bei einem Verurtheilten die Gefängnißstrafe von 15 Monaten auf 8, und die Geldbuße von 300 Fr. auf 100 reducirt.

Die Regierung hat dem Gensd'armen Flacon 500 Fr. Pension, 2 Witwen von Gensd'armen, der einen eine Pension von 800, der andern eine von 500 Fr., und der Mademoiselle Rosa Mical eine Pension von 1000 Fr. wegen von ihnen oder ihren Angehörigen in den Decembertagen geleisteter Dienste bewilligt.

Die Regierung hat den Präfecten des Herauld-Departements benachrichtigt, daß alle von der gemischten Commission zur Transportation, Ausweisung und Internirung verurtheilten Personen des Departements in ihre Heimat zurückkehren dürfen, wenn nicht besondere vorher bezeichnete Ausnahmumstände vorliegen. Die, welche ihre Begnadigung erlangen wollen, müssen eine förmliche Erklärung abgeben, worin sie auf ihre ehemaligen Verpflichtungen Verzicht leisten, und für Zukunft Frieden und Unterwerfung versprechen. Zwei Kategorien werden jedoch, wenn sie auch eine noch so förmliche Erklärung abgeben, nicht ohne eine genaue Prüfung der Ursachen, der über sie verhängten Maßregel begnadigt werden. Diese sind 1) die, welche von der gemischten Commission als Urheber oder Mitschuldige bei Attentaten gegen Personen bestraft worden sind; 2) diejenigen, welche wegen eines Vergehens oder Verbrechens verurtheilt worden sind.

Paris, 23. Nov. Der gestern mitgetheilten Proclamation des Präfecten de l'Isere lassen wir heute ein zweites Actenstück derselben bedenklichen Richtung folgen, eine Proclamation des Maire von Guislotière, der großen Vorstadt von Lyon, welche also lautet:

Ihr werdet Euch der Abstimmung nicht enthalten, und Eure Stimmzettel werden nicht Nein, sondern Ja lauten, und ich will Euch sagen, warum: Die Niederlage von Waterloo ist wie eine Thranen auf dem Herzen Frankreich's geblieben, die heilige Allianz ist Euch immer wie eine anmaßende Drohung erschienen, der Felsen von St. Helena war in Euren Augen nichts anderes, als eine Buße für unsern Ruhm. Stellet das Kaiserreich wieder her, und der Sieg, welchen Ihr mit Eurer glorreichen Hand über die Könige Europa's erkämpft, macht einer Trauer von 37 Jahren ein Ende. Stellet das Kaiserreich wieder her, und die Coalition der Könige gegen Frankreich ist dahin; sie hatten sich versprochen, das Scepter für immer der Familie des großen Mannes zu entreißen, und siehe da, ihre Schwüre und ihre wahrwispigen Hoffnungen verschwinden wie leerer Rauch beim Aufathmen der französischen Nation. Stellet das Kaiserreich wieder her, und St. Helena ist für uns nur mehr eine Erinnerung, welche der Ruhm, getragen auf den Flügeln unserer Adler, vielleicht eines Tages mit feurigen Buchstaben in die Annalen unserer Geschichte eintragen wird. Es lebe Napoleon III.

Großbritannien und Irland.

London, 22. November. Der „Morning Herald“ sagt: „Wir erfahren, daß vorgestern im Hause des Lord Malmesbury eine wichtige Convention von England, Frankreich, Rußland, Baiern und Griechenland unterzeichnet worden ist, durch welche Wortlaut und Sinn der griechischen Verfassung in Uebereinstimmung mit dem Vertrage von 1832 gebracht werden soll, in welchem die drei Großmächte die Garantie für die unabhängige Monarchie Griechenland unter einem katholischen Fürsten aus dem Hause Baiern übernahmen. Später wurde in der griechischen Verfassung festgesetzt, es müsse der jeweilige Beherrscher Griechenlands sich auch zur griechischen Kirche bekennen. In dieser Hinsicht war nun der frühere Vertrag,

welcher den griechischen Thron der Dynastie Baiern ohne irgend eine Bedingung zusichert, im Widerspruche mit der spätern Verfassung, was zu mancherlei erheblichen Uebelständen Anlaß gab. Um diese nun zu beseitigen, forderte die englische Regierung Frankreich und Rußland zu dießfalligen Verhandlungen auf. Die freundlichen, jetzt zwischen den drei Mächten obwaltenden Beziehungen gestatteten die Beilegung der Schwierigkeiten und der neue Tractat besagt, daß nur Prinzen, die sich zur griechischen Religion bekennen, Griechenland beherrschen sollen.“

Neues und Neuestes.

* **Wien, 28. November.** Im Laufe heutiger Nacht ist eine Depesche aus London vom gestrigen Tage eingelaufen, wornach der Antrag des Unterhausmitgliedes Bielliers, dessen Annahme eine Cabinetscrisis veranlaßt hätte, mit einer Mehrheit von 80 Stimmen beseitigt worden ist. Dagegen ward das Amendement Lord Palmerston's mit einer Mehrheit von 415 Stimmen angenommen. Da dieses nicht im friedlichen Sinne gegen das Cabinet abgefaßt ist, so dürfte mit dieser seinen Gegnern beigebrachten Niederlage der Bestand desselben als im Wesentlichen und für die nächste Zukunft gesichert zu betrachten sein.

Telegraphische Depeschen.

* **Turin, 26. November.** In Folge der „Gaz. de Savoie“ hat eine englische Gesellschaft 65 Millionen Lire zum Baue der Eisenbahn von Lyon nach Chambry und Genf angeboten. Die Abgeordnetenkammer hat das Creditgesetz für 1831 und sämtliche Kategorien der Passiva genehmigt. Wegen Verbreitung des Werkes von Ferraris „die Philosophie der Revolution“ ist der Advocat Cattaneo von dem Appelgerichte zu Casale zu zehmonatlicher Kerkerhaft verurtheilt worden.

* **Palermo, 19. November.** Der Ausbruch des Aetna wird immer heftiger. Ein Lavaström folgt dem anderen, der letzte blieb nächst Montefinochio stehen.

* **Paris, 27. November.** Renten 106, 50—84, 65. Aus 81 Departements und von der Armee sind jetzt 7,313.000 Ja und 288.000 Nein bekannt.

Locales.

Laibach, 28. November.

Die Hauptstütze, die eigentliche Seele unseres dießjährigen Schauspiels, ist zweifelsohne Herr Buchwald, der sich schon gelegentlich seines früheren zweimaligen Aufenthaltes in Laibach der allgemeinen Theilnahme und Gunst zu erfreuen hatte. Hat sich Hr. Buchwald früher nur in Heldenparthien besonders hervorgethan, so sehen wir ihn in diesem Jahre auch im feinen Lustspiele, in Conversationsstücken zur vollsten Zufriedenheit auftreten. Wir erwähnen nur einiger Parthien, als des „Dr. Hagen im Gefängniß“, dann als „Uriel Acosta“, „Gutenbergs“, „Schiller“, in denen, so wie in vielen andern, ein tiefes Auffassen des darzustellenden Charakters, lebensfrische Wahrheit bis in die kleinsten Nuancen, ein ergreifendes, wohldurchdachtes Spiel, gepaart mit der Gluth innerer Empfindung, die Zuschauer zum begeisterten Beifalle hinrissen. Wir entledigen uns demnach nur einer angenehmen Pflicht, wenn wir die Theaterfreunde auf die den nächsten Donnerstag am 2. December stattfindende Benefice-Vorstellung des Herrn Buchwald aufmerksam machen. Die Wahl ist vortrefflich, denn Hebbel's „Judith und Holofernes“, diese große Schöpfung der Neuzeit, die sich auf dem k. k. Hofburgtheater in Wien, am k. Hoftheater in Berlin, und allerorts des einstimmigen Beifalles zu erfreuen hatte, wird uns zum ersten Male vorgeführt werden. Die große Beliebtheit des Beneficianten, und die ausgezeichnete Wahl sichern einen sehr vergnügten Abend und ein stark besuchtes Haus: das wir Hrn. Buchwald als Anerkennung für seine trefflichen Leistungen herzlich wünschen.

